Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: i. V. F. Hachfeld in Posen.



Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: F. Klugkist in Posen.

Nr. 426

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 22. Juni. 1892

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Politische Uebersicht.

Posen, 22. Juni.

Der Differenzialzoll auf russisches Getreide ist nunmehr thatsächlich in Kraft getreten. Die russische Getreideausfuhr (Roggen ausgenommen) ist freigegeben, und man wird alsbald praktisch erfahren, wie der Differenzialzoll wirkt. Auf die Börse macht die Nachricht von der Aufhebung der Ausfuhrverbote keinen Eindruck; man sagte sich, und wohl mit Recht, daß bei der Höherbesteuerung der russischen Waare schwerlich viel Getreide von dort hereinkommen werde, vermuthlich sogar überhaupt nichts. Die Erfahrungen also, die mit der praktischen Wirksamkeit des Differenzialzolls zu machen sein werden, dürften für Rußland äußerst unliebsame sein. Was es für die russische Regierung bedeutet, sich wirthschaftspolitisch gut oder schlecht zu uns zu stellen, das wird sie jetzt erst im vollen Umfange einsehen müssen, zumal wenn die Aufhebung des Roggenausfuhrverbots nachfolgt. Wann dies geschehen wird, kann heute allerdings noch niemand wissen, auch in Rußland nicht. Aber daß es noch in diesem Jahre geschehen sollte, ist nicht gerade wahrscheinlich. Für uns Deutsche liegt die Angelegenheit so, daß der Bedarf an Brotfrüchten zwar ohne die russische Zufuhr gedeckt wurde, einfach weil er gedeckt werden mußte, daß aber der erwartete Uebergang der Bevölkerung zum Weizenbrote in größerem Umfange nicht eingetreten ist. Vielleicht gewöhnen sich hiernach Handel und Konsum dauernd an die außerrussischen Märkte; dagegen wird wahrscheinlich in dem Augenblick, wo russischer Roggen wieder zu haben ist, die betreffende Nachfrage wieder lebhaft werden. Es käme somit eigentlich doch erst auf die Erfahrungen der Zukunft an, ob unser eigener Schade infolge des Differenzialzolls nicht demjenigen der Russen mindestens gleich kommt. Zu einer Behandlung Rußlands auf gleichem Fuße mit den Vertragsstaaten haben wir allerdings keine Veranlassung, so lange man in Petersburg keine Kompensationen bietet.

Noblesse oblige. Der „Hamb. Korresp." berichtigt die Mittheilungen über das Pensionirungsgesuch des Grafen Limburg-Stirum dahin, daß das Gesuch abgelehnt worden sei, weil das ärztliche Attest der Voraussetzung der Pensionirung, d. h. die dauernde Dienstunfähigkeit nicht nachgewiesen habe. Danach hätte also der seit 11 Jahren zur Disposition gestellte Gesandte Graf Limburg-Stirum seine Pensionirung auf Grund eines den gesetzlichen Anforderungen nicht entsprechenden ärztlichen Attestes beantragt! Die Pensionirung hätte für den Herrn Grafen den Vortheil, daß er den Bestimmungen des Beamtengesetzes, auf Grund deren er unlängst zur Amtsentsetzung verurtheilt worden ist — das Urtheil wurde bekanntlich im Gnadenwege aufgehoben — nicht ferner unterliegen würde.

„Solange Graf Limburg-Stirum," fügt der „Hamb. Korr." hinzu, „den Beweis seiner Dienstunfähigkeit nicht erbringt oder nicht seine Dienstentlassung (ohne Gehalt) einreicht, verbleibt er als zur Disposition gestellter Beamter in seinem bisherigen Verhältniß zum auswärtigen Amt."

Ob dieses Verhältniß sich mit der Stellung des Grafen als Vorstandsmitglied der deutschkonservativen Partei verträgt, entzieht sich unserer Beurtheilung. Graf Limburg-Stirum bejaht diese Frage und so „begnügt" er sich bis auf Weiteres mit einem Dispositionsgehalt, welches höher ist, als das ihm eventuell zustehende Ruhegehalt. Seine Dienstentlassung zu beantragen, sieht sich der Herr Graf, der mehrfacher Fideikommißbesitzer ist, wohl mit Rücksicht darauf nicht veranlaßt, daß, wie er bei der Berathung über die Entschädigung der Standesherren ausgesprochen hat, das Wort noblesse oblige einer edlen Gesinnung nicht die Verpflichtung auferlegt, einem „reichen Staate" etwas zu schenken.

Die königliche Regierung zu Düsseldorf — dieselbe, die den Hauptlehrer Greßler in Barmen in eine Ordnungsstrafe von 50 Mark genommen, weil er Vorträge gegen den Zedlitzschen Volksschulgesetzentwurf gehalten — hat die Beibehaltung der Vorschulen in Barmen warm empfohlen und gleichzeitig an den Oberbürgermeister von Barmen das Ansinnen gerichtet, die Volksschullehrer namhaft zu machen, die sich in der Agitation gegen die Vorschule am meisten hervorgethan haben. So meldet die „Volksztg." Der Kultusminister hat im Abgeordnetenhause sich prinzipiell gegen die Vorschule erklärt und (am 30. Mai d.) ausgeführt, er wolle die Vorschulen nicht gefährden, wo ein Bedürfniß vorhanden; aber wo kein Bedürfniß sei, daß neue Vorschulen gegründet werden sollen, da werde er sich die Sache sehr genau ansehen und wo es nicht nöthig ist, ganz gewiß keine neue Vorschule errichten. Zudem gehe die Frequenz vieler Vorschulen neuerdings zurück, so daß die Staatsregierung ohnehin vor die Frage gestellt werde, ob sie die Vorschule hie und da aufheben solle oder nicht. Vorläufig scheinen die Behörden von dieser Auffassung des Kultusministers noch keine Kenntniß zu haben.

Pest wurde anläßlich des Krönungsjubiläums zur Haupt- und Residenzstadt ernannt, die Hauptstadt des kroatischen Königreiches aus dem gleichen Anlasse gemaßregelt. Wie der „Voss. Ztg." aus Agram gemeldet wird, wurde in der außerordentlichen Sitzung des Gemeinderathes eine königliche Verfügung verlesen, wonach die Auflösung des Gemeinderaths wegen Ueberschreitung des Wirkungskreises, begangen durch eine unberufene Verhandlung über staatsrechtliche Verhältnisse, ausgesprochen wird. Der Sektionsrath Mosinski ist zum Regierungskommissar ernannt worden. Die Agramer Stadtvertretung ist Ungarn feindlich gesinnt, sie will die Sonderrechte des dreieinigen Königreiches (Kroatien-Slavonien-Dalmatien) gewahrt wissen, sie segelte stets im Fahrwasser der panslavistischen, für ein Großkroatien und die Loslösung von Ungarn schwärmenden Opposition, sie unterstützte bei den Landtagswahlen die Kandidaten dieser Stroßmayer-Startschewitschschen Partei. Letztere erlitt bei den Wahlen eine vernichtende Niederlage, was aber die Agramer Stadtvertretung und besonders den Bürgermeister Dr. Amrusch nicht hinderte, in schärfster Weise gegen Ungarn aufzutreten, als darüber berathen wurde, ob zum Krönungsjubiläum auch die kroatische Hauptstadt, gleich den anderen Städten des Landes, eine Huldigungsadresse an den Kaiser und König senden solle. Es wurde erklärt, daß der Agramer Gemeinderath die heutige staatsrechtliche Stellung Kroatiens nicht anerkenne und es unterblieb die Adresse. Darob jetzt, weil sich eine Gemeindevertretung nicht mit politischen Dingen befassen soll, die Auflösung. Agram war und ist oppositionell und die Stadtverwaltung hat, man mag ihren Standpunkt billigen oder nicht, stets Rückgrat und festen Willen gezeigt. Schon mehrmals fanden Auflösungen statt, der frühere Bürgermeister Hofrath Badovinatz wurde abgesetzt, in Untersuchung gezogen, wieder gewählt, nicht bestätigt, — es wurden alle Mittel versucht, der Regierungspartei Anhänger zu verschaffen, jede Mühe blieb vergebens, Agram will von Ungarn nichts wissen. Eher würde es noch für Oesterreich optiren. Daher wird auch die gegenwärtige Maßregelung nicht das geringste an den bestehenden Verhältnissen ändern. Hier besitzen die Magyaren unversöhnliche Gegner.

Der stille Kampf, der seit einiger Zeit zwischen Carnot und Freycinet tobt, hat in der Entfernung des General Brugère aus dem Elysee mit einem Siege des Kriegsministers einen, wenn auch nur vorläufigen Abschluß gefunden. General Brugère nahm bei Carnot eine ähnliche Vertrauensstellung ein, wie ehemals Wilson bei Grevy. Da man ihm aber nicht dieselben Unredlichkeiten vorwerfen konnte, welche der würdige Bürgermeister von Loches zum Schaden seines Schwiegervaters begangen hat, so gefiel man sich darin, ihn als Prototyp seines Günstlings dahinzustellen. Nach dem Sturz des Marschalls Mac Mahon im Jahre 1879 wurde Brugère, damals Eskadronschef in Orleans, als persönlicher Adjutant dem Präsidenten Grevy zuertheilt; er hat seitdem das Elysee nicht mehr verlassen, sondern „im Hofdienst", wie man sich euphemistisch ausdrückt, ohne jemals ein Regiment, oder gar eine Brigade kommandirt zu haben, den Rang eines Divisionsgenerals, eines Chef des „maison militaire", des Präsidenten und eines Generalsekretärs der Präsidentschaft errungen. Carnot hat einmal bei einer Jagd im Walde von Rambouillet das Pech gehabt, seinem neuen Sekretär eine ganze Ladung Schrot in die Beine hineinzujagen. Der witzige Cassagnac meinte darauf sofort, daß dieses Blei eine gute Kapitalanlage für Brugère gewesen sei (un placement de père de famille), insofern, als ihm bald darauf der „dritte Stern" (eines Divisionärs) aufging. Man hat versucht, Brugère direkt für die lange Dauer der letzten Ministerkrise verantwortlich zu machen, wohl mit Unrecht, denn Freycinet, der sie ausschließlich aus persönlichen Gründen heraufbeschworen hatte, war der böse Geist, der alle von Carnot mit Brugères Hilfe ersonnenen Kombinationen scheitern ließ, einzig und allein, um die Ministerkrise zum Anlaß einer Präsidentschaftskrise zu nehmen. In Brugère, der der Autorität des Kriegsministers etwas entrückt war, hat Freycinet nur Carnot angegriffen. Der Präsident hat lange dem künstlich gegen

---

Das moderne St. Pauli in Hamburg.

Von Dr. Johannes Flach.

(Nachdruck verboten.)

Wer in Deutschland hat nicht schon den Namen St. Pauli in Hamburg gehört oder gelesen? Wer erinnert sich nicht aus seiner Jugend der Seemannsromane und Erzählungen, in denen St. Pauli eine so große Rolle spielt? Wie die Schiffe von der Landungsstätte St. Pauli abfahren, wie die Seeleute zurückkehren und mit vollen Geldbörsen die Vergnügungslokale dort aufsuchen und in wenigen Stunden die Gage von vielen Monaten vergeuden? Wer gedenkt nicht der zahlreichen Schilderungen, in denen Knaben des Binnenlandes, die ihren Eltern entflohen sind, in St. Pauli einen Schlupfwinkel finden, wo sie dann in die Höhlen des Lasters gerathen, in denen natürlich stets die Mädchen der Straße, geschminkte Komödiantinnen und Tänzerinnen eine bedeutende Rolle spielen? Wer hat sich nicht damals in seiner Phantasie dieses St. Pauli ausgemalt mit finsteren Häusern, verborgenen Thüren und Ausgängen, Fallthüren und versteckten Spielzimmern, verkleideten Konstablern und Verbrechern? Und wer ist nicht nachher außerordentlich enttäuscht oder freudig überrascht worden, wenn er zum ersten Male als Fremder nach Hamburg gekommen ist und Leben und Treiben in St. Pauli kennen gelernt hat, wie es jeder Fremde kennen lernen muß?

Die Vorstadt St. Pauli liegt zwischen Hamburgs südwestlicher Seite und Altonas südöstlichem Flügel und erstreckt sich in der Richtung von Nord nach Süd etwa vom Holstenthor und dem Pferdemarktplatz bis zur Elbe hinab. Es umfaßt als wichtigste Theile das „Heiligengeistfeld" mit dem Ausstellungsplatz, welches im Winter durch die dort errichtete Schlittschuhbahn und Restaurationshalle für viele Tausende eine große Anziehungskraft ausübt, die Reeperbahn, den Spielbudenplatz mit seinen zahlreichen und glänzenden Etablissements, un ddie Landungsstellen an der Elbe, die sich zwischen der Grenze von Altona und dem inneren Jonashafen oder dem Hafenthor längs dem Ufer der Elbe erstrecken. Im Osten wird sie begrenzt durch die theilweise sehr lieblichen und fesselnden Anlagen, welche durch die Abtragung und Bepflanzung der alten Festungswälle entstanden sind, und die durchweg eine Reihe stehender Gewässer, die Reste der alten Festungsgräben, enthalten. Auf den äußersten und höchsten dieser Anlagen in der Nähe der Elbe erheben sich der „Elbpavillon" mit großem Konzertsaal und Garten, die Wetter und Sturm verkündende „Seewarte", das Heim des Professor Neumaier, mit den Terrassen der Elbhöhe, das „Seemannshaus", das von der Seewarte durch die breite, von der Stadt sich zur Elbe hinabsenkende Straße getrennt ist, und endlich das eine prächtige Aussicht bietende „Wietzel's Hotel", hinter dem heute der große eiserne Neubau des Zirkus Renz sichtbar wird. Außerdem gehört noch zu St. Pauli ein winkliges und nicht besonders sauberes Straßenviertel, welches links vom Landungsplatz an der Elbe sich nach Altona hinaufzieht, durch die große „Aktienbrauerei" darin bekannter geworden ist und von der sog. Hamburg-Altonaer Hochbahn durchfahren wird. Für Denjenigen aber, der sich in St. Pauli amüsiren will, d. h. für den jungen Hamburger, den Fremden und den heimgekehrten Seemann kommt nur eine einzige Gegend von St. Pauli in Betracht, nämlich der Spielbudenplatz. Um sich einen Begriff von dem Leben auf dieser außerordentlich breiten und durchweg eleganten, Abends durch zahlreiche elektrische Lampen taghell erleuchteten Straße zu machen, empfiehlt es sich, an einem Sonntag Nachmittag in Neumühlen oder in der Elbschloßbrauerei zuzubringen und dann gegen 5 oder 6 Uhr zu Fuß mitten durch Ottensen und Altona nach St. Pauli vorzudringen. Schon am Rathhausmarkt in Altona muß man oft das Trottoir verlassen, weil dort der Verkehr gesperrt und an ein Vorwärtsdringen nicht zu denken ist, nun aber beginnt die Langereihe, die in den Spielbudenplatz übergeht, und mit ihr erscheint plötzlich das großartigste Volksleben, welches Deutschland aufzuweisen hat.

Da Hamburg, die zweite Stadt Deutschlands, heute mehr als 500 000 Einwohner hat, Altona über 100 000, so kann man sagen, daß am Sonntag ein beträchtlicher Theil dieser Bevölkerung sich hier zusammenfindet. Dazu kommen aber auch die Sonntagsgäste aus Ottensen, Wandsbeck, Harburg und zahlreichen anderen Nachbarstädten. In der That spottet die Menschenmasse, die in St. Pauli hinein- und hinauswogt, jeder Beschreibung. An vielen Stellen ist vom Gehen keine Rede mehr, man wird geschoben oder getragen. Weder Berlin noch Wien noch Paris haben irgend einen Punkt, der eine ähnliche Menschenmasse, man könnte sagen, fast alltäglich, jedenfalls allwöchentlich aufzuweisen im Stande wäre. Und je näher die Stunde der beginnenden Theater und Konzerte rückt, um so größer wird das Gedränge, um so schwieriger das Durchkommen, das sich fast genau in derselben Weise wieder am Abend zwischen 10 und 11 Uhr wiederholt, wenn die

seinen Sekretär entfesselten Entrüstungssturm Stand gehalten. Wenn er dem erneuten Drängen des Ministerraths hat weichen müssen, so darf man sicher sein, daß der schlaue Freycinet nicht in Verlegenheit sein wird, einen neuen Angriffspunkt gegen Carnot ausfindig zu machen. Schon jetzt behaupten die ihm ergebenen Blätter, der Nachfolger Brogères, General Borius, bisheriger Direktor des „Ecole polytechnique", sei viel zu befreundet mit Carnot, um den ihm übertragenen Posten unparteiisch ausfüllen zu können. Die Radikalen sähen am liebsten alle Offiziere aus der Nähe des Präsidenten verbannt.

Deutschland.

☐ **Berlin,** 21. Juni. Ueber den Besuch des italienischen Königspaares am hiesigen Hofe ist bisher nicht viel zu berichten. Es entspricht dem familienhaften Charakter des Besuchs, daß nur wenig von diesen Vorgängen in die breite Oeffentlichkeit tritt. Das stille Potsdam ist überdies nicht der Ort, wo sich eine Wechselbeziehung zwischen dem Volksempfinden und dem befreundeten Herrscher herstellen könnte. So fließt denn das Berichterstattungsmaterial etwas spärlich. Die Blätter, welche absolut etwas berichten wollen, müssen sich damit begnügen, allerlei Aeußerlichkeiten zu verzeichnen, und so kann man genau erfahren, welches Kleid, welchen Hut, welche Handschuhe die Königin von Italien bei der heutigen Parade in Potsdam getragen, wie anerkennend sich der König über den Vorbeimarsch der Truppen ausgesprochen hat, und Aehnliches. Morgen wird sich dies Alles wohl etwas ändern. Das Königspaar zieht in Berlin ein, und auf der größeren Bühne wird auch die Aktion imposanter und dramatischer werden. Einen Empfang freilich wie vor drei Jahren kann die Stadt dem König Humbert diesmal nicht bereiten, aber was sich mit gutem Geschmack und noch besserem Willen, bei bescheidenen verfügbaren Mitteln machen läßt, das wird auch gemacht. Schon nehmen sich Königgrätzerstraße und Linden im erst halbvollendeten Schmuck ganz stattlich aus; das meiste freilich wird die Bevölkerung auf der Straße, das zuschauende und mitagirende Publikum thun müssen. Heute Nachmittag hatte der Reichskanzler eine längere Unterredung mit Brin, dem italienischen Minister des Auswärtigen. Das ist denn freilich wichtiger als alle Aeußerlichkeiten von Festen, Empfängen und Paraden. Die ausgezeichnete Stimmung, die in diesen Tagen in unserer offiziellen Welt herrscht, kann mit als eine Bürgschaft dafür gelten, daß der Besuch des Königs die Freundschaft beider Mächte neu gefestigt hat.

— Zu den gestrigen Mittheilungen der „Post" über die neue Militärvorlage — die Mittheilungen wiederholten nur bisher schon Bekanntes — schreibt heute die „Kreuzztg.":

„Den Kopf brauchen sich die Leser über die Mittheilung nicht zu zerbrechen, da sie schon in ihrem Eingange Unrichtiges bringt. Weder scheint die Vorlage „bevorstehend" zu sein, noch dürften die maßgebenden Behörden über die Verkürzung der Dienstzeit so weit schlüssig sein, daß diese „regierungsseitig" bereits „erörtert" wird. Wir dächten, die „Post" thäte besser, mit ihren Mittheilungen über die Militärvorlage zu warten, bis dieselben eine greifbare Gestalt gewonnen haben."

— Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wurde in der heutigen Sitzung der Ausschüsse des Bundesraths für Handel und Verkehr beschlossen, dem Bundesrathe die unveränderte Annahme des Gesetzentwurfs, betr. die Einführung einer einheitlichen Zeitbestimmung zu empfehlen.

— Die königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg ist dem „Reichsanzeiger" zufolge mit der Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für eine Hauptbahn von Korschen nach Lyck beauftragt worden.

— Die „Münch. Allg. Ztg." schreibt in einem Artikel über die Reise des Fürsten Bismarck:

„Sodann aber ist Fürst Bismarck in Berlin und namentlich in Dresden wieder in unmittelbare Beziehungen zu den weitesten Kreisen des deutschen Volkes getreten und hat so glänzende Beweise der Dankbarkeit und Verehrung empfangen, daß seine Verkleinerer und Neider sich wieder einmal von der Vergeblichkeit ihrer Arbeit haben überzeugen können."

Namentlich in Berlin wird den weitesten Kreisen des deutschen Volkes die Entdeckung, daß sie bei der Durchfahrt des Fürsten Bismarck am Anhalter Bahnhof durch Vermittelung einiger hundert Antisemiten in unmittelbare Beziehungen zu demselben getreten sind, als eine ungeheuerliche Uebertreibung erscheinen. Wir gehören weder zu den Verkleinerern noch zu den Neidern des Fürsten Bismarck, aber gegen die Unterstellung, daß Vorgänge, wie die in Rede stehenden gewissermaßen den Werth eines Plebiscits zu Gunsten der Rückkehr des Fürsten Bismarck zu der Regierung hätten, möchten wir entschieden protestiren.

— Das „Volk" weiß schon, daß der morgen zusammentretende Vorstand des konservativen Wahlvereins den konservativen Parteitag, der die Aufnahme der Judenhetze in das Parteiprogramm beschließen soll, erst zum Herbst berufen wird. So lange hat es auch noch Zeit.

— In Sachen Baare meldet jetzt plötzlich wieder das Essener Schienenflickerblatt, die „Rhein.-Westf. Ztg.", die Beschlußkammer des Essener Landgerichts habe die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen Baare und die Ingenieure Bering und Gremme abgelehnt.

— Zum Anarchistenprozesse gegen Kamien und Genossen, der im Juli vor dem Reichsgericht stattfinden wird, sind einige der mit verhaftet Gewesenen, später Freigelassenen, als Zeugen vorgeladen worden. Man legt dem Prozesse übrigens keine politische Bedeutung bei. Die Angeklagten stehen auf einer so niederen Stufe der Intelligenz, daß sie nicht als Repräsentanten irgend einer politischen Ansicht gelten können. Dagegen sind Mehrere von ihnen schon wegen Diebstahls u. dergl. bestraft. Als Vertheidiger war ein der sozialdemokratischen Partei angehöriger Rechtsanwalt genannt worden, der jetzt aber ein ausdrückliches Dementi ergehen läßt. Die Londoner „Autonomie", welche die dummen Streiche der Berliner „Anarchisten" provozirt hat, kann ihrer ganzen Beschaffenheit nach nur auf geistig sehr beschränkte Personen einen Einfluß gewinnen.

München, 21. Juni. Fürst Bismarck wird erst zu übermorgen hier erwartet. Nähere Bestimmungen fehlen noch.

Parlamentarische Nachrichten.

L. C. **Berlin,** 21. Juni. Im Herrenhause ist gestern Abend der mündliche Bericht der Eisenbahnkommission über das Kleinbahngesetz ausgegeben worden, wonach die Kommission nur zwei Abänderungen der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses beschlossen hat, nämlich die Versetzung eines Kommas in § 3 und die Streichung der Bestimmung in § 21, wonach die Beförderungspreise der Kleinbahnen für alle Personen und Güter gleichmäßig Anwendung finden sollten. Erst durch eine heute ausgegebene „Berichtigung" wird bekannt, daß die Kommission noch eine dritte Abänderung beschlossen hat. Es soll nämlich im § 30 die Bestimmung, wonach der Unternehmer dadurch, daß er das Unternehmen dem Eisenbahngesetz von 1838 unterwirft, der Verstaatlichung desselben vorbeugen kann, gestrichen werden. Im Abgeordnetenhause ist noch in der dritten Lesung der konservative Antrag auf Streichung dieser Bestimmung mit großer Mehrheit abgelehnt worden. Minister Thielen benutzt nun das Herrenhaus als Koulisse, um seinen Willen dem Abgeordnetenhause gegenüber durchzusetzen. Hoffentlich wird das letztere gegen diese gänzlich unparlamentarische Taktik Verwahrung einlegen, indem es an seinem früheren Beschlusse festhält.

Militärisches.

Kiel, 20. Juni. Das Leck, das der Panzer „Bayern"' Kommandant Korvettenkapitän v. Ahlefeld, in der Prander Bucht beim Aufstoßen auf einen Stein erhielt, stellt sich als recht erheblich heraus; es soll eine Länge von 7 Fuß haben. Man nimmt an, daß das Panzerschiff außer Dienst gestellt und „Würtemberg" im Geschwaderverbande an seine Stelle treten wird. Der Kaiser wird voraussichtlich am 24. Juni bei der Flotte eintreffen. Es ist nicht gänzlich ausgeschlossen, daß auch das Panzerfahrzeug „Beowulf", Kommandant Prinz Heinrich, an der Nordlandsreise Theil nimmt. Die Versetzung des Vizeadmirals Schröder nach Kiel beweist, daß Vizeadmiral Deinhard, wie wir schon früher sagten, nicht mehr an die Spitze des Geschwaders tritt.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

⊙ **Pleschen,** 21. Juni. [Duell.] Nach eben hierher gelangten Nachrichten fand heute früh in dem ungefähr eine Meile von hier entfernten Kajewer Walde zwischen einem Herrn v. Lubienski und dem Rittmeister a. D. Pappritz aus Adelnau ein Pistolenduell statt. Rittmeister P. trug eine schwere Verwundung im Unterleibe davon und wurde sofort nach dem nahen Rittergut Kuczkow geschafft. P. hatte mit noch einem Herrn, seinem muthmaßlichen Sekundanten, in einem hiesigen Hotel übernachtet.

Aus dem Gerichtssaal.

? **Posen,** 20. Juni. [Schwurgericht.] Unter der Anklage des wissentlichen Meineides stand die Arbeiterfrau Josepha Siwek aus Bomblin Hufen vor Gericht. Sie wohnte mit den Arbeiter Mackowiakschen Eheleuten in einem Hause zu Miethe; ihr Ehemann Stefan Siwek hatte in Folge einer Anzeige des Mackowiak 6 Mark Pfandgeld zahlen müssen und grollte demselben deshalb. — Zur Wohnung der Siwekschen Eheleute gehörte ein Ziegenställchen, welches mit einer Seite an den Garten des Mackowiak stieß. Um den Stall warm zu halten, hatte Siwek an den Seiten etwa einen Meter hoch Quecken aufgehäuft und darauf etwa einen halben Meter hoch Nadelstreu geschüttet. Am 8. September 1891 zeigte Siwek dem königlichen Distriktsamte zu Obornik an, daß der Arbeiter Wojciech Mackowiak ihm Dünger im Werthe von 10 Mark entwendet habe. In dem dieserhalb angestrengten Strafverfahren stand am 28. Januar d. J. vor dem Schöffengerichte zu Obornik Hauptverhandlungstermin an; Angeklagte wurde als Zeugin vernommen und bekundete nach Leistung des Zeugeneides Folgendes: Im Monat November 1890 hat mein Ehemann zu Bomblin drei Fuhren Nadelstreu zum Preise von 3 Mark pro Fuhre gekauft. Zwei von diesen Fuhren wurden in den Düngerhaufen gethan, während die dritte an die Umwährung meines Ziegenställchens gebracht wurde, um dieses warm zu halten. Eines Tages Mitte Juli 1891 habe ich gesehen, daß der Angeklagte (Mackowiak) diese ganze an dem Stalle aufgehäufte Fuhre Nadelstreu mit seinem Spaten weggenommen und in seinem unmittelbar daran stoßenden Garten untergegraben hat. Von dieser ganzen Fuhre Waldstreu ist nichts übrig geblieben. Der Schaden, den wir dadurch gehabt haben, beträgt 10 Mark, da außer dem Kaufpreise der drei Mark noch die Arbeitslöhne dazu kommen. — Diese Aussage bezeichnet die Anklage als eine falsche, durch welche Angeklagte wissentlich den vor ihrer Vernehmung geleisteten Eid verletzt hat. Schon bei ihrer Vernehmung vor dem Schöffengerichte war die Angeklagte ängstlich und hielt augenscheinlich so mit der Wahrheit zurück, daß der Vorsitzende anordnete, ihre ganze Aussage wörtlich niederzuschreiben. Nach der Beweisaufnahme im heutigen Termine bleibt von den von der Angeklagten bekundeten Thatsachen wenig oder gar nichts bestehen. Die von Siwek im November 1890 gekaufte Nadelstreu hat 1 Mark 50 Pf. pro Fuhre und nicht 3 Mark gekostet, wie der Häusler Michael Borucki, der sie angefahren hat, bekundet; das Fuhrgeld betrug 1 Mark für jede Fuhre und zwei Frauen haben das Zusammenharken im Walde besorgt, wobei Angeklagte einen Tag geholfen hat. Wenn man das Alles veranschlagt, so beträgt der Werth einer Fuhre Waldstreu noch lange nicht 10 Mk. An der dem Mackowiakschen Garten zugekehrten Stallwand ist aber kaum eine halbe Fuhre Waldstreu aufgeschüttet gewesen. Nach der angeblichen Entwendung durch Mackowiak, der nichts übrig gelassen haben sollte, haben Zeugen noch einen Theil der Nadelstreu an dem Stalle liegen sehen. Den größten Theil der Streu hat die Angeklagte aber selber im Frühjahr 1891, als mildes Wetter eingetreten und eine Verwahrung des Stalles gegen Kälte nicht mehr nöthig war, weggeholt und zu Dünger verwendet. Angeklagte hat später auch ihre Aussage geändert; sie will dem Mackowiak nur etwa eine Viertelstunde zugesehen haben, als er die Waldstreu nahm und später aus dem Fehlen der ganzen Streu gefolgert haben, daß er Alles genommen habe. Aber auch das ist falsch und lediglich das feindselige Verhältniß zwischen ihrer Familie und den Mackowiakschen Eheleuten hat sie zu der falschen Aussage verleitet. Wie feindlich Siwek dem Mackowiak gesinnt war, hat er durch seine häufigen Drohungen zum Ausdruck gebracht. Trotzdem die Angaben der Angeklagten

---

Massen nach Schluß der Vorstellungen den verschiedenen Vergnügungslokalen entströmen.

Was nun diese Lokale selbst anbetrifft, in denen man am Besten Hamburger Volksleben und Volkstypen studiren kann, so haben sie im allgemeinen die Bedeutung von vorstädtischen Kunststätten und pflegen die besseren Kreise Hamburgs weniger anzuziehen. Dennoch leisten besonders die Theater recht Anerkennungswerthes. Unter ihnen nimmt den ersten Rang ein das „Carl Schultze-Theater" fast an der Grenze von Altona, welches im Sommer Hamburger Lokalpossen im plattdeutschen Dialekt, im Winter Operetten giebt. Wie das Theater sehr elegant ist und jetzt elektrische Beleuchtung erhalten hat, so ist auch Ausstattung der Stücke und Inszenirung tadellos. Die Aufführungen selbst stehen kaum tiefer als die Wiener und Berliner. Gewöhnlich sind einige Sterne in der Operettentruppe, besonders junge Sängerinnen, welche das Publikum fesseln und den Erfolg der Stücke sichern. Ganz besonders interessant gestalten sich hier die Premieren der Operetten, da die Physiognomie des Publikums dann eine ganz andere wird. Zahlreiche Musiker und Verehrer des Komponisten, Habitués des Theaters, Vertreter der Beamtenschaft und der Geldaristokratie, Börsenheroen und Advokaten sieht man dann während der Pausen in dem Vestibul des Theaters umherspazieren und in lebhaftester Weise über Werth oder Unwerth der Novität debattiren. Und oftmals bewegt sich inmitten der Streitenden der unbekannte Dichter oder Komponist und fährt zusammen, wenn er die lauten Worte: „Elend! Erbärmlich! Jämmerlich! Alles gestohlen! Nicht originell! und die Langeweile!" vernehmen muß. Es folgt die „Zentralhalle", die im Winter fast nur große Ausstattungsstücke giebt. Die Pracht der Szenerie, der oftmals exotische Charakter der Stücke, die glänzenden, meist sehr geschmackvoll arrangirten Ballets, die man hier zu sehen bekommt, locken besonders Seeleute und Mädchen der mittleren und unteren Stände, Kommis mit ihren Schätzen, Ladenmädchen, Konfektionsdamen u. a. an, von denen Hamburg bekanntlich viele Tausende besitzt. „Konkordia" und „Variété-Theater" endlich geben Lustspiele und Operetten, vielfach auch Lokalstücke im Dialekt und Parodien. Alle Theater sind gleichmäßig bequem eingerichtet, das größte unter ihnen, welches mehrere Tausend Menschen faßt, ist das Konkordia-Theater.

In ähnlichen Dimensionen sind die Konzertsäle und Restaurants dort angelegt. Von dem sehr umfangreichen, geschmackvoll beleuchteten „Elbpavillon", mit welchem diese Reihe der Etablissements auf der linken Seite beginnt, ist bereits gesprochen. Es folgt auf der rechten Seite eines der großartigsten Lokale Hamburgs, ja ganz Deutschlands, „Gebrüder Ludwig's Konzerthaus mit Wintergarten", der trotz seiner bedeutenden Dimensionen an winterlichen Sonntagen, an denen die Konzerte um fünf Uhr Abends beginnen, eine so unglaubliche Menschenmasse anzieht, daß oftmals Hunderte umkehren müssen, weil thatsächlich kein Stuhl mehr zu haben ist. Aus diesem Grunde ist erst vor Kurzem ein neuer Konzertsaal angebaut, der 45 Meter lang und 15 Meter hoch ist, 2200 Sitzplätze enthält und einen Gesangschor von 600 bis 800 Menschen faßt, einer der imponirendsten Konzertsäle ganz Deutschlands. Gegenüber befindet sich Hornhardt's, früher Mutzenbecher's, gleichfalls sehr umfangreiches und vielbesuchtes Restaurant, mit neuerdings geschmackvoll eingerichtetem Konzert-Garten. Jüngst hat auch hier der rastlose Wetteifer der Unternehmer einen großartigen Konzertsaal geschaffen, der wegen seiner runden, originellen Gestalt, wegen der breiten, ringsherum geführten Gallerie zahlreiche Besucher anzieht.

Nicht zu vergessen sind auch diejenigen Lokale, die freilich das vornehme Hamburger Publikum am wenigsten anlocken, auf Seeleute aber, junge Herren und Dämchen von Hamburg und Altona einen großen Eindruck machen. Wir meinen selbstverständlich, kurz gesagt, die Tingel-Tangel, deren Vorbilder die Pariser Café-chantants sind, wenn sie auch vom künstlerischen Standpunkt nicht annähernd das Gleiche, wie die Pariser Lokale, leisten. Das bedeutendste Lokal dieser Art ist die „Neue Welt", die der Leitung einer erfahrenen Dame unterstellt ist. Ihr zunächst stehen das „Eden-Theater", die „Reichshallen" und das „Kaiser-Theater" in Altona.

Die Theater und Konzerthäuser in St. Pauli bilden ein nothwendiges Surrogat für die Bildung der unteren Stände von Hamburg und Altona, wie man nicht verkennen darf, da die beiden Haupttheater in Hamburg zu hohe Preise haben, als daß sie z. B. von Laden- und Dienstmädchen oder von jungen Kommis besucht werden könnten. In der That giebt es beispielsweise für ein Hamburger Dienstmädchen nichts Schöneres, als am Sonntag Abend so ein recht langes und glänzendes Ausstattungsstück in der Zentralhalle oder ein volksthümliches Stück im Variété-Theater zu sehen, so von 8 oder 10 Akten oder Bildern, wie „Reise um die Welt", „Kinder des Kapitän Grant", „Ferdinand Cortez", „Uriella", „Stanley in Afrika", „Nautilus", „Eglantine", u. A. Man muß die Mädchen dort sitzen sehen mit gespanntester Aufmerksamkeit, mit blitzenden Augen und gerötheten Backen und ihre entzückten Berichte am nächsten Tage in der Familie angehört haben, um zu verstehen, daß diese vorstädtischen Theater — selbstverständlich nicht die Tingel-Tangel — thatsächlich eine Kulturmission für die halbe Millionenstadt Hamburg erfüllen und deshalb zweifellos seitens der Herrschaften und Behörden in ganz anderer Weise empfohlen werden können, als die wüsten Tanzlokale, die in anderen Gegenden Deutschlands als ausschließliche Sonntagsunterhaltung für die unteren Stände an der Tagesordnung sind.

Wenn wir zum Schluß hinzufügen, daß an winterlichen Sonntagen gewöhnlich alle Lokale von St. Pauli überfüllt sind, so wird man begreiflich finden, was wir über das Gewühl der Volksmassen auf dem Spielbudenplatz von St. Pauli bei der Eröffnung und beim Schluß der genannten Lokalitäten behauptet haben und warum die Schritte fast jedes Fremden zuerst nach St. Pauli gerichtet sind.

durchweg widerlegt sind, beharrt sie dabei, daß sie vor dem Schöffengerichte die Wahrheit bekundet habe. Der Vertheidiger stellt anheim, die Angeklagte nur des fahrlässigen Meineides für schuldig zu erklären, denn sie habe unter dem Einflusse ihres Mannes gehandelt. Dieser habe ihr mitgetheilt, welchen Werth eine Fuhre Waldstreu habe, von ihm habe sie wohl auch erfahren, daß Mackowiak ihnen Waldstreu entwendet habe und im Vertrauen auf die Richtigkeit der Angaben ihres Mannes habe sie ihre Aussage abgegeben. Die Geschworenen erachteten die Angeklagte nur des fahrlässigen Meineides für schuldig und der Gerichtshof verurtheilte sie zu 9 Monaten Gefängniß.

Telegraphische Nachrichten.

Potsdam, 21. Juni. (Ausführlichere Meldung.) Heute Vormittag fand anläßlich der Anwesenheit des Königs und der Königin von Italien im Lustgarten eine glänzende Parade der ganzen Garnison statt. Kurz vor 10 Uhr fuhr die Kaiserin mit den Prinzen im Stadtschlosse ein; der Kronprinz stand bereits in der Front des ersten Garde-Regiments z. F. Bald darauf traf der Kaiser im Lustgarten ein. Gegen $10\frac{1}{4}$ Uhr kamen der König und die Königin von Italien auf dem Paradeplatze an. Vor der Rampe des Stadtschlosses stieg König Humbert zu Pferde. Als die Monarchen die Truppen begrüßten, spielten die Musikkorps den italienischen Königsmarsch. Der Kaiser setzte sich bei Beginn der Parade an die Spitze der Truppen, führte diese vor dem König von Italien vorüber und nahm sodann ihm zur Seite Aufstellung. Bei dem Vorbeimarsch des Regiments der Gardes du Corps setzte sich der Kaiser an die Spitze desselben und führte es König Humbert vor. Der Vorbeimarsch der Garnison erfolgte zweimal, zuerst in Zügen, sodann in Kompagnie- bezw. Schwadronsfront. Die Kaiserin und die Königin Margherita wohnten, umgeben von den kaiserlichen Prinzen, von den Fenstern des Stadtschlosses dem militärischen Schauspiel bei, dasselbe war um $11\frac{3}{4}$ Uhr zu Ende. Die Parade war von dem Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, General-Lieutenant v. Holleben, kommandirt. Nach der Parade nahmen die Herrschaften im Marmorsaale des Stadtschlosses das Frühstück ein. Gegen 1 Uhr begaben sich die Monarchen nach dem Neuen Palais zurück.

Potsdam, 21. Juni. Auf der Fahrt nach dem Neuen Palais besuchten der Kaiser mit dem Könige Humbert und die Kaiserin mit der Königin Margherita das Mausoleum in der Friedenskirche und verweilten etwa $\frac{1}{2}$ Stunde am Sarge Kaiser Friedrichs.

Potsdam, 21. Juni. Im Laufe des Nachmittags statteten König Humbert und Königin Margherita dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, dem Prinzen Friedrich Leopold und dem Erbprinzen von Hohenzollern Besuche ab. Um 5 Uhr Nachmittags kehrten das Königspaar in das Neue Palais zurück.

Potsdam, 21. Juni, Abends 8 Uhr. Zu Ehren des italienischen Königspaares fand heute Abend 7 Uhr im Neuen Palais ein Galadiner zu 150 Gedecken statt. Der Kaiser saß zur Rechten der Königin Margherita, König Humbert zur Linken der Kaiserin. Am Diner nahmen auch Theil der Reichskanzler Graf Caprivi und der italienische Minister des Auswärtigen, Brin.

Halberstadt, 21. Juni. Geh. Kommerzienrath Vogler in Quedlinburg, Präsident der Handelskammer von Halberstadt, Mitglied des Landeseisenbahnraths, sowie Inhaber zahlreicher Ehrenstellen, ist nach längeren Leiden gestorben.

Metz, 20. Juni. Bei dem Grenzort Cheminot landete gestern ein Luftballon mit zwei von Toul kommenden französischen Offizieren. Der Ballon ist durch den Wind über die Grenze getrieben worden. Nach Feststellung des Thatbestandes kehrten die Offiziere mit dem Ballon über die Grenze zurück.

Karlsruhe, 21. Juni. Die beiden Kammern haben heute ihre Arbeiten beendet. In der zweiten Kammer erklärte der Präsident Lamey, als ihm für die Leitung der Geschäfte gedankt wurde, er scheide aus seiner langjährigen politischen Thätigkeit, um den Rest des Lebens der Ruhe zu widmen.

Wien, 21. Juni. Das „Fremdenblatt" begrüßt den Besuch des italienischen Königspaares bei dem deutschen Kaiserpaar als ein neues sichtbares Zeichen der zwischen den Fürsten der Dreibundstaaten herrschenden Intimität und hebt hervor, es sei gut, die eigenen, wie die fremden Völker von Zeit zu Zeit daran zu erinnern, daß der Dreibund fortdauert, nicht altert und fort und fort lebendig ist. Diesen Zweck erfüllten die Besuche der Herrscher und der Minister, Oesterreich-Ungarn nehme im Geiste an der Zusammenkunft in Potsdam und Berlin theil.

Wien, 21. Juni. Die Vermählung des Grafen Herbert Bismarck mit der Gräfin Hoyos fand heute Vorm. $11\frac{1}{2}$ Uhr in der protestantischen Kirche in der Dorotheergasse statt. Der Trauungsfeier wohnten die Mitglieder der Familien Bismarck, Hoyos, Palffy und zahlreiche Vertreter des hohen Adels bei. Den Trauungsakt vollzog Superintendent Schack. Nach dem Wechseln der Ringe küßten der Fürst und die Fürstin Bismarck wiederholt das junge Ehepaar, welches allseitig beglückwünscht wurde. Zum Schlusse der Feier wurde der Hochzeitsmarsch von Mendelssohn aus dem Sommernachtstraum gespielt. Auf der Rückfahrt wurde Fürst Bismarck neuerdings überall von dem zahlreich angesammelten Publikum achtungsvoll begrüßt. An dem Hochzeitsdiner im Palais Palffy nehmen nur die näheren Bekannten der beiden Familien theil.

Wien, 21. Juni. Während der gestrigen Soiree im Palais Palffy äußerte Fürst Bismarck dem Bürgermeister Dr. Prix gegenüber seine Freude über den herzlichen Empfang, den er in Wien gefunden, sprach aber gleichzeitig auch sein tiefstes Bedauern über die vorgestrigen Exzesse aus.

Gerüchtweise verlautet, Fürst Bismarck werde seinen Aufenthalt in Wien um einen Tag verlängern, um sich nach den Anstrengungen der letzten Tage Ruhe zu gönnen. — Graf Herbert Bismarck erhielt von 20 Abgeordneten der deutschnationalen Partei folgendes Telegramm: „Zum neuesten deutsch-österreichischen Bündnisse unsere herzlichsten Glückwünsche."

Wien, 21. Juni. Wie die Abendblätter melden, warf heute ein schlecht gekleideter Mann, anscheinend ein Arbeiter, in den Wagen des Fürsten Bismarck, der sich nach der Kirche begab, ein Packet, welches die Brust des Fürsten traf. Graf Herbert warf das Packet auf den Mann zurück, der darauf verhaftet wurde. Auf der Polizei gab derselbe, der sich schon vorher exaltirt gezeigt hatte, an, er heiße Lorenz und habe diese That aus Rache verübt, weil er von dem Fürsten Bismarck mit Füßen getreten worden sei. Das Packet enthielt Papiere mit der Aufschrift: „Für Bismarck und die Oeffentlichkeit."

Bern, 21. Juni. Der Bundesrath verlangt von der Bundesversammlung die Ermächtigung, die Handelsbeziehungen mit Spanien vom 1. Juli d. J. an bis zum nächsten Zusammentritt der Bundesversammlung nach bestem Ermessen zu regeln.

Der Nationalrath hat den Bundesrath beauftragt, die Frage zu prüfen, wie den Mißbräuchen im Börsenwesen entgegengetreten werden könne.

Stockholm, 21. Juni. Der Kriegsminister Generalmajor Freiherr Palmstierna hat heute seine Entlassung eingereicht.

Paris, 21. Juni. Der Ministerrath beschäftigte sich dem Vernehmen nach in seiner heutigen Sitzung mit der Lage der französisch-schweizerischen Handelsvertrags-Verhandlungen, wobei konstatirt worden sein soll, daß dieselben sich, entgegen der bisherigen Annahme, noch längere Zeit hinziehen dürften. — Der Minister des Innern hat, wie verlautet, beschlossen, die neue Pariser Stadt-Anleihe gemäß dem Amortisationsvorschlage des Munizipalrathes unter der Bedingung zu genehmigen, daß der Plan der mit den Mitteln der Anleihe auszuführenden öffentlichen Arbeiten der Genehmigung der Kammern unterliege.

Montbrison, 21. Juni. Ravachol und zwei Mitangeklagte desselben erschienen heute vor dem hiesigen Schwurgericht. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, in verschiedenen Orten des Departements Loire 5 Morde begangen zu haben. Die Polizei hat Vorsichtsmaßregeln getroffen. Ravachol gesteht zu, einen der Morde ausgeführt zu haben. Während der Vernehmung entwickelte Ravachol in ähnlicher Weise wie bei dem Prozeß in Paris die anarchistischen Lehren. Bisher ist kein Zwischenfall vorgekommen.

Bordeaux, 21. Juni. Bei dem gestern Abend hier stattgehabten Bankett der Gesellschaft zur gegenseitigen Unterstützung ehemaliger Soldaten, die in Afrika gedient, verlas der Präsident ein Telegramm des Kaisers von Rußland, in welchem dieser für die ihm von der Gesellschalt übermittelten Wünsche dankt und seine Glückwünsche den Mitgliedern der Gesellschaft, den Zuaven, den ersten Soldaten der Welt, sendet.

Brüssel, 21. Juni. Bei den heute stattgehabten Stichwahlen wurden in Mons, Nivelles sämmtliche liberale Kandidaten gewählt, in Tournai und Charleroi wurden je drei liberale Kanditaten in die Repräsentantenkammer gewählt; in Soignies und Tournai wurde je ein Klerikaler in den Senat und in Verviers und Charleroi je ein Klerikaler in die Repräsentantenkammer gewählt. Das Gesammtresultat ergiebt nunmehr für die Liberalen 60 Sitze in der Kammer und 30 Sitze im Senate und für die Klerikalen 92 Sitze in der Kammer und 46 im Senate.

London, 21. Juni. Unterhaus. Heute wurde die Bill betreffend die Garantie einer Anleihe von Mauritius in dritter Lesung angenommen.

Oberhaus. Die Kleinstellenbill ist heute in dritter Lesung genehmigt worden, jedoch unter Streichung des Paragraphen, welcher ein den Bestimmungen des Gesetzes entsprechend erworbenes Pachtgut als persönliches Eigenthum anerkannt wissen wollte.

Bukarest, 21. Juni. Der Führer der liberalen Partei Demeter Bratianu, Bruder Joan Bratianus, ist gestorben.

Chicago, 21. Juni. Gegenwärtig werden große Anstrengungen gemacht, um die Fraktion Hills, des Kandidaten des Staates Newyork, mit den Anhängern Clevelands zu versöhnen, damit Cleveland beim ersten Wahlgange mit Akklamation zum Kandidaten der demokratischen Partei gewählt werde.

Gnesen, 22. Juni. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung".] Der 18jährige Bürgersohn Putz ist wegen Todtschlags für schuldig befunden worden. Die Geschworenen billigten ihm mildernde Umstände zu. Er ist zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Wildpark, 22. Juni. Der Kaiser gedachte in seinem Toast beim Mahl im Neuen Palais der innigen Beziehungen zwischen dem hohenzollernschen und dem savoyischen Königshause und drückte seine Freude darüber aus, daß das italienische Königspaar bei dem morgendem Empfange auch die Freude der Berliner über ihren Besuch erfahren würde. König Humbert erwiderte mit einem warm empfundenen Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin.

Sigmaringen, 22. Juni. Der Fürst von Hohenzollern ist heute nach Potsdam zum Besuch des Kaisers abgereist.

Wien, 22. Juni. In seinem Trinkspruche bei der Vermählungsfeier sagte Fürst Bismarck, er freue sich über die im Toaste des Grafen Zichy enthaltene Erinnerung an die Verbindung zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland und an seinen unvergeßlichen, treuen Freund Andrassy, durch dessen Unterstützung die politische Vereinigung der beiden großen Reiche herbeigeführt worden sei. Bismarck gedachte Andrassy's und hob seine eigenen steten Sympathien für Oesterreich-Ungarn hervor, welche er immer bewahren werde, weil sie den natürlichen Interessen beider Völker entsprächen.

Wien, 22. Juni. Bei dem Hochzeitsdiner gedachte Fürst Bismarck des Grafen Julius Andrassy. Der Botschafter Schuwalow toastete in französischer Sprache auf den Fürsten Bismarck und dessen Familie. Die Abreise des Fürsten erfolgt Mittwoch Nachmittag.

Paris, 22. Juni. Wie es heißt, erlitt die Gesellschaft zur Herstellung von Dynamit einen Verlust von circa fünf Millionen durch Unterschlagung. Den Morgenblättern zufolge sind zwei Mitglieder des Verwaltungsrathes Gilbert Legay, der ehemalige Präfekt und Senator, sowie Direktor der Departementsgeschäfte im Ministerium des Innern und Arton, der ehemalige Agent der Panamagesellschaft, dieses Vergehens beschuldigt. Bei Beiden wurden Haussuchungen vorgenommen. Legay verließ Paris, Arton soll verhaftet sein.

Wollmärkte.

** **Berlin,** 21. Juni. (Schluß.) Die Gesammtzufuhr zum offenen Markte erhöhte sich durch neue Einlieferungen im Laufe des gestrigen Tages von 17 728 Ztr. auf 18 170 Ztr., die zugeführten Partien bestanden aus 200 Posten gegen 126 im Vorjahr; das Verhältniß von „Händler zu Produzentwolle" bezifferte sich auf $\frac{2}{3}$ zu $\frac{1}{3}$, genau wie in 1891. Der größte von einem Händler zugeführte Posten betrug 586 Ztr., der kleinste von einem Produzenten in der Priegnitz eingelieferte ca. 3 Ztr. Der offene Markt ist als vollständig beendet zu betrachten. Auf der gestern von uns erwähnten Preisbasis, vielleicht noch 1 bis 3 Mark darunter, sind $\frac{5}{8}$ der Zufuhren geräumt worden. Die Restbestände gehen, soweit sich nicht noch eine Einigung erzielen läßt, auf Stadtläger, resp. an die Versender zurück. — Zur Situation des Marktes führen wir an, daß die heutigen Verkäufe sich auf folgender Preisbasis bewegten: 90 zu 105 M. im Vorjahr, 100 zu 110 M., 105 zu 115 M., 110 zu 118 M., 117 zu 130 M., 125 zu 135 M., 130 zu 143 M., 147 zu 153 M., 145 zu 159 M., 121 zu 141 M., 123 zu 148 M., 148 zu 161 M. Käufer waren Fabrikanten aus dem Inlande, außerdem Händler, die demnächst eine bessere Situation im Anschluß an die Londoner Notirungen im Wollhandel erwarten und schließlich auch vereinzelt Kämmer. — Von den Stadtlägern ist Bemerkenswerthes nicht zu berichten. Seit unserem letzten Bericht sind nur wenige Tausend Zentner abgegeben worden, da Verkäufer sich nur in ganz vereinzelten Fällen den Geboten der Reflektanten fügten, als augenblicklich maßgebend sind folgende Preise zu verzeichnen: Schwarzwollen 45—51 M. im Vorjahr 57—61 M., Bauernwollen 90-105 M. (117—126 M.), geringe Tuch- und Stoffwollen (vornehmlich westpreußische) 105 bis 115 M. (130—138 M.), mittlere 120—133 M. (139—146 M.), bessere 135—146 (148—156 M.), feinste 148—160 M., in einem Falle 165 M. (162 zu 172 M.)

** **London,** 20. Juni. Wollauktion. Feine Wolle begehrt aber theurer, ordinäre ruhig.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juni 1892.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
21. Nachm. 2	755,4	SW frisch	trübe	+21,9
21. Abends 9	755,4	NW schwach	bedeckt	+15,5
22. Morgs. 7	756,6	W stark	halbheiter [1])	+13,8

[1]) Nachts Regen.

Am 21. Juni Wärme-Maximum ÷ 23,0° Cels.
Am 21. " Wärme-Minimum + 12,0° "

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 21. Juni. (Schlußkurse.) Befestigt.

Neue 3proz. Reichsanleihe 87,40, $3\frac{1}{2}$proz. L.-Pfandbr. 98,15, Konsol. Türken 20,50, Türk. Loose 89,25, 4proz. ung. Goldrente 94,50, Bresl. Diskontobank 97,50, Breslauer Wechslerbank 98,00, Kreditaktien —,—, Schles. Bankverein 114,50, Donnersmarckhütte 86,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 117,50, Oberschles. Eisenbahn 57,25, Oberschles. Portland-Zement 84,50, Schles. Cement —,—, Oppeln. Zement 90,75, Schl. D. Zement —,—, Kramsta 129,00, Schles. Zinkaktien 193,00 Laurahütte 113,85, Verein. Oelfabr. 89,00, Oesterreich. Banknoten 170,90, Russ. Banknoten 210,75, Giesel Cement 88,50.

Frankfurt a. M., 21. Juni. (Schlußkurse). Fest, still.

Lond. Wechsel 20,377, 4proz. Reichsanleihe 106,80, österr. Silberrente 81,00, $4\frac{1}{5}$ proz. Papierrente 81,50, do. 4proz. Goldrente 96,50, 1860er Loose 126,50, 4proz. ung. Goldrente 94,40, Italiener 92,20, 1880er Russen 95,50*) 3. Orientanl. 69,10, unifiz. Egypter 98,90, konv. Türken 20,45, 4proz. türk. Anl. 85,80, 3proz. port. Anl. 24,30, 5proz. serb. Rente 83,20, 5proz. amort. Rumänier 97,70, 6proz. konsol. Mexik. 84,70, Böhm. Westbahn 305, Böhm. Nordb. 158 Franzosen 265, Galizier $182\frac{5}{8}$, Gotthardbahn 144,70, Lombarden $89\frac{1}{8}$, Lübeck-Büchen 146,40, Nordwestbahn $183\frac{1}{2}$, Kreditaktien $272\frac{1}{4}$, Darmstädter 141,10, Mitteld. Kredit 101,80, Reichsb. 149,40, Disk.-Kommandit 196,40, Dresdner Bank 149,00, Pariser Wechsel 80,866, Wiener Wechsel 170,52, serbische Tabaksrente 82,40, Bochum. Gußstahl 133,80, Dortmund. Union 62,60, Harpener Bergwerk 148,50, Hibernia 120,80, 4proz. Spanier 66,80, Mainzer 115,70.

Privatdiskont $2\frac{1}{8}$ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $272\frac{1}{2}$, Disk.-Kommandit 196,30, Portugiesen —,—. *) per comptant.

Hamburg, 21. Juni. Still.

Gold in Barren pr. Kilo 2786 Br., 2782 Gd.

Produkten-Kurse.

Königsberg, 21. Juni. Getreidemarkt. Weizen unverändert Roggen unverändert, loko per 2000 Pfd. Zollgewicht 188. Gerste unverändert. Hafer unv., loko per 2000 Pfd. Zollgewicht 148,00. Weiße Erbsen p. 2000 Pfd. Zollgew. unverändert. Spiritus p. 100 Liter 100 Proz. loko $59\frac{1}{2}$, p. Juni 60, p. Juli —. — Schön.

Danzig, 21. Juni. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, Umsatz 10 Tonnen, Weizen bunt und hellfarbig —, do. hellbunt 212, do. hochbunt und glasig —, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 212, do. p. Juni-Juli-Transit 126 Pfd. 167, do. p. Sept.-Okt Transit 126 Pfd. 146. Roggen loko flau, inländischer per 120 Pfd. 181, do. polnischer oder russischer Transit —, Regulirungspreis zum freien Verkehr 184, do. p. Juni Transit 120 Pfd. —. Gerste große loko —. Gerste kleine loko —. Hafer loko 148. Erbsen loko —. Spiritus p. 10 000 Ltr.-Proz. loko kontingentirt —,—, nicht kontingentirt 36,00. — Wetter: Regn.

Köln, 21. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loko —,— do. fremder loko —,—, per Juli 18,80 per Nov. —, Roggen hiesiger loko 19,25, fremder loko 21,00, per Juli 18,90, per Nov. —, Hafer hiesiger loko 15,25, fremder —,—. Rüböl loko 55,50, per Oktober 53,90. — Wetter: Regen.

Bremen, 21. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,70 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl., loko $39\frac{1}{2}$ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Juni $39\frac{1}{4}$ Pf., Juli $39\frac{1}{4}$ Pf., August $39\frac{1}{2}$ Pf., Sept. 40 Pf., Oktober $40\frac{1}{4}$ Pf., per Nov. $40\frac{1}{2}$ Pf.

Schmalz. Höher. Wilcox $35\frac{1}{4}$ Pf., Armour $35\frac{1}{4}$ Pf., Rohe & — Pf., Fairbank $30\frac{3}{4}$ Pf.

Wolle. 15? Ballen Kämmlinge.

Bremen, 21. Juni. (Kurse des Effekten- u. Makler-Vereins, 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 139 Gd., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien $109\frac{3}{8}$ Gd.

Hamburg, 21. Juni. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holst. loko neuer 193—202. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 180—200, russ. loko ruhig, neuer 176—180 Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) ruhig, loko 55,00. — Spiritus loko matter, p. Juni-Juli $26\frac{1}{2}$ Br., per Juli-August $26\frac{3}{4}$ Br., August-Septbr. $26\frac{3}{4}$ Br., per Sept.-Oktober $26\frac{3}{4}$ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 5,65 Br., Aug.-Dez. 5,75 Br. — Wetter: Gewitter.

Hamburg, 21. Juni. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Juni 13,25, per August 13,50, p. Okt. $12,92\frac{1}{2}$, p. Dez. $12,82\frac{1}{2}$. Behauptet.

Hamburg, 21. Juni. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni $63\frac{1}{2}$, per Juli 63, per September $62\frac{1}{4}$, p. Dez. $60\frac{1}{2}$. Ruhig.

Pest, 21. Juni. Produktenmarkt. Weizen loko fest, p. Mai-Juni 8,64 Gd., 8,66 Br., p. Herbst 7,99 Gd., 8,01 Br. Hafer p. Mai-Juni — Gd., — Br., per Herbst 5,39 Gd., 5,41 Br. — Mais p. Mai-Juni 4,86 Gd., 4,88 Br., Juli-August 4,89 Gd., 4,91 Br. Kohlraps 11,60 Gd., 11,65 Br. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 21. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, p. Juni 23,60, p. Juli 23,60, p. Juli-August 23,60, p. Sept.-Dezbr. 24,00. Roggen ruhig, p. Juni 16,50, p. Sept.-Dez. 16,40. Mehl ruhig, p. Juni 52,20, per Juli 52,60, p. Juli-August 52,80

p. Sept.-Dez. 53,70. Rüböl fest, p. Juni 56,00, p. Juli 56,50, p. Juli-August 56,75, p. Septbr.-Dezbr. 57,25. Spiritus beh., p. Juni 49,50, per Juli 49,25, p. Juli-August 48,75, p. Sept.-Dez. 43,50. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 21. Juni. (Schlußbericht.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 37,75. Weißer Zucker träge, Nr. 3 per 100 Kilogramm p. Juni 38,12½, p. Juli 38,25, p. Juli-Aug. 38,37½, p. Oktbr.-Jan. 36,87½.

Havre, 21. Juni. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Juni 81,00, p. Sept. 79,25, p. Dezember 76,50. Ruhig.

Havre, 21. Juni. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß unverändert.

Rio 12 000 Sack, Santos 10 000 Sack, Rezettes für 2 Tage.

Amsterdam, 21. Juni. Getreidemarkt. Weizen p. Nov. 203, Roggen p. Oktober 176, p. März 171.

Amsterdam, 21. Juni. Java-Kaffee good ordinary 53¾.

Amsterdam, 21. Juni. Bancazinn 60⅜.

Antwerpen, 21. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 13½, bez. u. Br., p. Juni 13½ Br., p. Juli 13½ Br., Sept.-Dez. 13⅝ Br. Fest.

Antwerpen, 21. Juni. (Telegr. der Herren Wilkens u Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., p. Juni —, p. Juli 4,72½, Sept. —, Okt. —, Dezember 4,72½ Verkäufer.

Antwerpen, 21. Juni. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen unbelebt. Hafer ruhig. Gerste schwach.

London, 21. Juni. 96 pCt. Javazucker loko 15¼ ruhig, Rüben-Rohzucker loko 13¼ fest.

London, 21. Juni. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 21. Juni. Chili-Kupfer 45¼, per 3 Monat 45¹¹⁄₁₆.

Glasgow, 21. Juni. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 1½ d.

Liverpool, 21. Juni. Getreidemarkt. Weizen ½ bis 1 d., Mais ½ d. niedriger, Mehl ruhig. — Wärmer.

Liverpool. 21. Juni. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 5 000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 6000 B.

Liverpool, 21. Juni, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 5000 B., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Unverändert.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juli-August 4³⁄₆₄ Verkäuferpreis, August-Sept. 4³⁄₃₂ do., Sept.-Okt. 4⅛ Werth, Dez.-Jan. 4¹⁵⁄₆₄ d. Verkäuferpreis.

Liverpool, 21. Juni, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 5 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Amerikaner träge.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juni-Juli 3⁶¹⁄₆₄ Werth, Juli-August 3³¹⁄₃₂ Käuferpreis, August-September 4¹⁄₆₄ do., Sept.-Okt. 4³⁄₆₄ do., Okt.-Nov. 4³⁄₃₂, Novbr.-Dez. 4⅛ do., Dez.-Januar 4¹¹⁄₆₄ Verkäuferpreis, Jan.-Febr. 4¹³⁄₆₄ d. do.

Hull, 21. Juni. Getreidemarkt. Weizen ruhig, williger. — wärmer.

Petersburg, 21. Juni. Produktenmarkt. Talg loko 54,00, per August 52,00, Weizen loko 13,00, Roggen loko 11,00, Hafer loko 4,90, Hanf loko 46,00, Leinsaat loko 14,50. — Kühl.

Newyork, 20. Juni. Visible Supply an Weizen 26 006 000 Bushels, do. an Mais 5 246 000 Bushels.

Newyork, 20. Juni. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 165 000, do. nach Frankreich 4000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 109 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 20000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Orts.

Newyork, 21. Juni. (Anfangskurse.) Petroleum Pipeline certificates per Juli 54. Weizen per Dezember 89¾.

Newyork, 20. Juni. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7⁹⁄₁₆, do. in New-Orleans 7⁵⁄₁₆. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,00 Gd., do. Standard white in Philadelphia 5,95 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,30, do. Pipeline Certificates per Juli 54. Ziemlich fest. Schmalz loko 6,85, do. Rohe u. Brothers 7,15. Zucker (Fair refining Muscovad.) 2¹³⁄₁₆. Mais (New) p. Juli 54½, Aug. 53½, Sept. 53⅛. Rother Winterweizen loko 92½. Kaffee Rio Nr. 7, —. Mehl (Spring clears) 3 D. — C. — Getreidefracht 2¾. Kupfer 12,—. Rother Weizen Juni 85½, p. Juli 86½, p. August 87, per Dezember 89⅞. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Juli 11,62, p. Sept. 11,62. *) eröffnete 54⅜.

Weizen anfangs fest auf Auslandskäufe, später auf Verkäufe von Platzspekulanten und infolge von Verkäufen für ausländische Rechnung schwankend. Schluß auf Ernteberichte aus Europa und Abnahme der sichtbaren Vorräthe stetig.

Mais steigend nach Eröffnung auf bessere telegraphische Meldungen. Schluß jedoch träge auf bedeutende Ankünfte in den Westplätzen.

Chicago, 20. Juni. Weizen per Juli 78½, per August 78⅜. Mais per Juli 48⅝. Speck short clear 7,20. Pork p. Juli 10,77.

Weizen fallend nach Eröffnung auf bedeutende Ankünfte in den Westplätzen, dann besser auf Deckungen der Baissiers, später wieder fallend auf die Realisirungen der Haussepartei. — Schluß stetig.

Mais zuerst steigend und lebhaft bewegt auf Berichte über ungünstiges Wetter, später abgeschwächt auf Realisirungen der Haussepartei.

Berlin, 22. Juni. Wetter: Kühl, aufklärend.

Newyork, 21. Juni. Weizen p. Juni 85¼ C., per Juli 86.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 21. Juni. Die Stimmung der Börse war im Allgemeinen freundlich, aber das Geschäft ließ doch viel zu wünschen übrig. Nur auf manchen Gebieten kam es zu größeren Umsätzen. Zu der Befestigung der Kurse einer Anzahl von Spekulationseffekten trugen in der Hauptsache Deckungskäufe bei. Die Petersburger Meldung, daß die Ausfuhr aller Getreidesorten und Produkte mit Ausnahme von Roggen, Roggenmehl ꝛc. von jetzt ab gestattet werden soll, machte einen günstigen Eindruck. Am meisten zogen aus dieser Meldung natürlich die russischen Werthe Vortheil, besonders Orient-Anleihen und Rubelnoten; letztere gewannen gegen gestern 1½ Mark. Durch recht feste Haltung zeichneten sich auch Bergwerkseffekten aus, Bochumer Gußstahlaktien stiegen ca. 3 Prozent. Aber auch Dortmunder Union und Laura-Aktien zogen an, ebenso die bevorzugten Kohlenaktien. Von Bankaktien erfreuten sich Oesterreichische Kreditaktien und Diskonto-Kommanditantheile einiger Beachtung: bei wiederholten Schwankungen, hielten sie sich über gestrigem Schlußniveau. Auch Handelsgesellschafts-Antheile zeigten feste Haltung, während sich die übrigen im Ultimoverkehr gehandelten Bankaktien nur leidlich zu behaupten vermochten. Auf dem Eisenbahnaktienmarkte war nur für wenige Werthe größere Nachfrage vorhanden, so für Marienburg-Mlawka, Lübeck-Büchener und von fremden für Elbethal und Dux-Bodenbacher. Fremde Staatsfonds bewahrten ihre feste Haltung; größere Umsätze fanden in russischen Fonds statt. Deutsche Staatsanleihen blieben unverändert fest und mäßig belebt. In der zweiten Börsenhälfte war das Geschäft fast noch beschränkter als während der ersten. Industriepapiere meist vernachlässigt. Kreditaktien 170,60 à 50, Franzosen 133 à ,25 à 132,60. Lombarden 43,70 à 60. Privatdiskont 1¾ Prozent.

Produkten-Börse.

Berlin, 22. Juni. Die Getreidebörse verkehrte heute trotz der Aufhebung der russischen Ausfuhrverbote vorzugsweise in fester Haltung, das Geschäft war aber sehr still. Weizen war anfänglich unverändert, später aber per Herbst nicht voll behauptet. Roggen setzte etwas niedriger ein, erholte sich dann aber auf stärkere Kaufordres per Herbst aus der Provinz; später gab der Preis wieder etwas nach. Gegen gestern ergiebt sich ein Abschlag von circa ½ Mark. Hafer sehr still, aber wenig verändert. Roggenmehl bei ruhigem Geschäft gut behauptet. Rüböl fast geschäftslos und unverändert. In Spiritus war die Lokozufuhr unbedeutend, und bei guter Nachfrage wurden um 20 Pfennig erhöhte Preise bezahlt. Termine waren dagegen bei mäßigem Geschäft in schwacher Haltung.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kg. Loko fester. Termine gestiegen. Gekündigt 450 Tonnen. Kündigungspreis 177,5 Mk. Loko 175—209 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 180 M., Kündig.-Sch. vom 14. d. M. à 172 M. verkauft, per diesen Monat 177,75—179,75 bez., per Juni-Juli 177—179,25 bez., per Juli-August 177,25—179,5 bez., per August-Septbr. —, per Septbr.-Oktbr. 178,5—180,5 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko still. Termine fest. Gekündigt 300 Tonnen. Kündigungspreis 193 M. Loko 183 bis 194 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 194 M., inländischer mittel —, per diesen Monat —, per Juni-Juli 188,25—189 bez., per Juli-August 178—179 bez., per August-Septbr. —, per Sept.-Okt. 173,25—173,5—173—173,75 bez., per Okt.-Nov. —.

Gerste per 1000 Kilogramm Ruhig. Große und kleine 135 bis 185 M. nach Qual., Futtergerste 135—155 M.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko matt. Termine nahe Sichten höher bezahlt. Gekündigt 250 Tonnen. Kündigungspreis 149 Mark. Loko 146—170 M nach Qual. Lieferungsqualität 149 M. Pommerscher mittel bis guter 151—160 bez., feiner 161 bis 165 bez., schles. u. böhmischer mittel bis guter 151 bis 158 bez., feiner 159—164 bez., per diesen Monat — bez., per Juni-Juli 148,75—149 bez., per Juli-August 145,5 bez., per Septbr.-Oktbr. 145 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko fester. Termine höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mark Loko 126—130 M. nach Qual., per diesen Monat 127,25 bez., per Juni-Juli 121,75—122 bez., per Juli-August —, per Septbr.-Oktbr. 120,5 bezahlt.

Erbsen p 1000 Kilo Kochwaare 190—240 M Futterwaare 156—170 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine gut behauptet. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — Mark per diesen Monat 26,25 bez., per Juni-Juli 26—26,05 bez., per Juli-August 25,01 bez., per August-Septbr. — bez., per Sept.-Oktober 24,1 bez.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Behauptet. Gekünd. — Ztr. Kündigungspreis —,— M. Loko mit Faß —, per diesen Monat — M., per Juni-Juli —,— bez., per Juli-August —,—, per Sept.-Oktbr. 51,9 bez., per Okt.-Nov. 51,5 M.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 35,25 M. — Feuchte dgl. p. loko —,— M.

Kartoffelmehl p 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 35,25 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M. Loko —, per diesen Monat — Mark, per März-April —.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— M. Loko ohne Faß 56,8 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 37,5 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Still. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M., per diesen Monat, per Juni-Juli und per Juli-August 36,6—36,2—36,4 bez., per August-September 37,1—37,7—36,9 bez., per Sept.-Oktbr. 37,3 bis 36,9—37,1 bez., per Oktbr.-Novbr. 36,4—36—36,2 bez., per Nov.-Dezbr. 36—35,7—35,8 bez., per Dezember-Januar 36,1—35,9 bez., per April-Mai 1893 37—36,7—36,8 bez.

Weizenmehl Nr. 00 28—25,25, Nr. 0 25,00—23,5 bez. — Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 26,5—25,5 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 27,75—26,5 bez., Nr. 0 1½ Mk. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Doll. = 4¼ M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 21. Juni.

Amsterdam	3	8 T.	168,60 bz
London	2	8 T.	20,38 bz
Paris	3	8 T.	80,85 bz G
Wien	4	8 T.	170,60 bz
Petersburg	6	3 W.	210,00 bz
Warschau	5½	8 T.	210,00 bz

[illegible] Berlin 3, Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 2 G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,36 G
20 Francs-Stück	16,20 bz B
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,37 G
Franz. Not. 100 Frcs.	80,85 bz
Oestr. Noten 100 fl.	170,65 bz B
Russ. Noten 100 R.	210,45 [illegible]

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	106,90 bz
do. do.	3½	100,50 B
do. do.	3	87,60 bz G
Prss. cons-Anl.	4	106,75 bz
do. do.	3½	100,40 B
do. do	3	87,60 bz G
do. Scrips, int.	3	
Sts.-Anl 1868	4	101,50 bz G
Sts-Schld-Sch.	3½	100,00 G
Berl. Stadt-Obl	3½	98,20 bz
do. do. neue	3½	98,20 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	
Pfandbriefe: Berliner	5	112,80 G
do.	4½	110,40 B
do.	4	104,90 bz
do.	3½	98,30 G
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	96,30 bz
Kur. u Neumrk. neue	3½	97,20 G
do.	4	
Ostpreuss	3½	95,90 bz G
Pommer.	3½	97,20 bz
do.	4	
Posensch.	4	101,80 G
do.	3½	96,00 G
Schls. altl.	3½	98,30 bz
do. do.	4	
ldschl. Lt. A.	3½	97,90 bz G
do.	4	
do. do. neu	3½	97,90 bz G
do. do. I. II.	4	97,90 bz G
Wstp Rittr	3½	96,20 bz G
do. neul. II.	3½	96,20 bz G
Rentenbriefe: Pommer.	4	102,70 bz
Posensch.	4	102,70 bz
Preuss.	4	102,70 bz
Schles.	4	102,80 B
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	106,70 G
Brem. A. 1890	3½	96,70 B
Hmb. Sts. Rent.	3½	98,00 G
do. do. 1886	3	85,00 G
do. amort Anl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt	3	87,90 G
Prss. Präm-Anl.	3½	164,20 bz
HmbPr.-Sch. 40 T.	—	399,90 bz
Bad.-Präm.-An.	4	138,50 B
Bayr. Pr.-Anl.	4	141,75 bz

Brnsch. 20 T. L.	—	105,70 B
Cöln-M. Pr.-A.	3½	133,10 bz G
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	134,00 B
Lüb. 50 T.-L.	3½	129,70 B
Mein. 7 Guld-L.	—	28,50 B
Oldenb. Loose	3	128,25 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	fr	47,30 bz G
do. do.	fr	47,80 bz G
Bukar. Stadt-A.	5	95,20 G
Buen. Air. G.-A.	5	36,10 bz G
Chines. Anl.	5½	103,60 G
Dän. Sts.-A. 86.	3½	93,40 G
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	98,80 G
do. 1890	3½	
do. Daira-S.	4	96,20 G
Finnländ. L.	—	58,75 G
Griech. Gold-A	5	78,00 bz G
do. cons. Gold	4	57,60 bz G
do. Pir.-Lar.	5	70,10 bz G
Italien. Rente	5	92,40 bz G
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab. St. A. I. II.	4	52,40 bz G
Mexikan. Anl.	6	86,30 bz
Mosk. Stadt-A.	5	67,20 G
Norw. Hyp-Obl	3½	82,75 bz
do. Conv. A. 88.	3	86,60 G
Oest. G.-Rent.	4	96,40 B
do. Pap.-Rnt.	4⅕	81,30 bz
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	4⅕	81,10 B
do. 250 Fl. 54.	4	122,25 G
do. Kr. 100 (58)	—	327,25 G
do. 1860er L.	5	126,60 bz
do. 1864er L.	—	318,50 bz G
Poln. Pf-Br. I-V	5	66,20 bz B
do. Liq.-Pf.-Br.	4	64,60 G
Portugies. Anl. 1888—89	4½	36,10 bz G
Raab-Gr. Pr.-A.	4	104,20 B
Röm. Stadt-A.	4	86,40 bz G
do. II. III. VI.	4	81,25 G
Rum. Staats-R.	4	82,75 bz G
do. do. Rente	4	82,75 bz G
do. do. fund.	5	101,60 bz G
do. do. amort.	5	97,90 bz G
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. St. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	81,80 bz bz
do. 1880	4	95,50 bz
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	104,10 bz
do. 1884 stpfl.	5	103,60 bz
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	67,40 bz
III. Orient 1879	5	69,20 bz
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	94,40 bz
Prä.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	
Bodkr.-Pfdbr.	5	103,00 G
do. neue	4½	97,70 G
Schwedische	3½	94,40 B
Schw. d. 1890	3½	94,40 B
do. 1888	3	85,40 B

Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,30 G
Serb. Gld-Pfdb.	5	86,20 bz
do. Rente	5	83,10 bz G
do. neue 85	5	82,80 bz G
Stock. Pf. 85	4½	101,70 B
do. St.-Anl. 89	4	
Span. Schuld	4	67,30 bz G
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	28,10 G
do. do. C.	1	20,50 G
do. Consol. 90	4	76,80 B
do. Zoll-Oblig	5	92,70 G
Trk. 400 Frc.-L.	—	89,90 bz
do. Eg Trib-Anl	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	94,40 G
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,90 bz
do. do. do.	4½	101,40 bz G
do. Papier-Rnt.	5	86,10 G
do. Loose	—	255,90 B
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	[illegible] 5,80 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3¼	65,90 bz
Altenbg.-Zeitz	—	192,50 bz B
Crefelder	—	97,30 bz
Crefld-Uerdng	5	59,50 bz
Dortm.-Ensch.	4¼	100,50 bz B
Eutin-Lübeck	1½	48,60 G
Frnkf.-Güterb.	4½	77,10 bz G
Ludwsh.-Bexb.	—	221,50 bz G
Lübeck-Büch.	6¾	145,50 bz
Mainz-Ludwsh	4½	115,75 bz G
Marnb.-Mlawk.	1½	60,60 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,90 bz
Ostpr. Südb.	1	78,90 bz
Saalbahn	0	28,60 bz G
Stargr.-Posen	4½	102,60 B
Weimar-Gera	—	17,60 bz G
Werrabahn	—	68,25 bz
Albrechtsbahn	1	37,30 G
Aussig-Teplitz	20	413,75 bz
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7⅕	
Brünn. Lokalb.	5½	79,00 G
Buschtherader	16½	
Canada Pacifb.	—	87,30 bz G
Dux-Bodenb.	—	230,30 bz
Galiz. Karl-L.	—	
Graz-Köflach	7	110,50 G
Kaschau-Od.	—	
Kronpr. Rud.	4⅕	
Lemberg-Cz.	7	
Oestr. Staatsb.	4	
do. Lokalb.	—	78,90 G
do. Nordw.	4⅘	
do. Lit. B. Elb.	—	166,80 bz
Raab-Oedenb.	—	26,80 G
Reichenb.-P.	—	
Südöstr. (Lb.)	⅘	43,80 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	85,25 bz
Balt. Eisenb.	3	66,00 bz
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	—	
Mosco-Brest	3	67,00 bz G
Russ. Staatsb.	6,56	128,00 G
do. Südwest.	—	76,20 bz

Warsch-Teres	4	
do. Wien.	5	
Weichselbahn		
Amst.-Rotterd.	—	107,75 G
Gotthardbahn	—	148,00 bz G
Ital. Mittelm.	5½	101,40 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	131,75 bz
Lüttich-Lmb.	—	23,00 bz G
Lux. Pr. Henri	—	69,10 bz G
Schweiz. Centr	—	134,00 bz
do. Nordost	—	117,70 bz
do. Unionb.	—	72,10 bz G
do. Westb.		
Westsicilian.	—	66,90 B

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	—	111,80 B
Bresl-Warsch.	1⁸⁄₂₀	
Czakat.-St.-Pr.	—	102,60 bz
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	—	12,75 bz
Szatmar-Nag.	—	89,[illegible]0 bz G
Dortm.-Gron.	—	113,80 bz
Marienb Mlawk	5	107,40 B
Mecklb. Südb.	—	23,25 bz
Ostpr. Südbah	5	110,40 bz
Saalbahn	4	106,20 bz
Weimar-Gera	—	[illegible]

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	98,70 bz
Berl. Potsd.-M.	4	101,25 G
Brsl Schw Frb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	102,50 bz
do. 90	3½	97,10 G
Oberschl. Lit. B	3½	98,60 bz
do. Lit. E.	3½	98,60 bz
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	3½	
do (Starg Pos)	4	
Ostpr Südb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-Ob	4½	103,25 G
Dux-Bodenb.	5	
Dux-Prag G-Pr.	5	108,10 G
do.	4	100,50 B
Franz.-Josefb.	4	82,20 G
Gal K Ludwg. g.	4½	85,25 G
do. do. 1890	4	81,25 bz G
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	96,75 G
Kronp Rudolfb	4	82,00 G
do. Salzkammg	4	100,60 G
Lmb Czernstfr	4	80,40 bz
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	86,25 bz
do. Staats- I. II	5	107,00 bz G
do. Gold-Prio.	4	101,20 bz
do. Lokalbahn	4½	84,80 bz
do. Nordwestb	5	91,40 G
do. Ndw B. G.-Pr	5	107,50 bz B
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	
Reichenb.-Pr. (SNV)	5	80,50 G

do. Gold-Prior.	5	
Südöst. B. (Lb.)	3	62,90 bz G
do. Obligation.	5	104,30 G
do. Gold-Prior	4	96,50 G
Baltische gar.	3	96,[illegible]
Brest-Grajewo	5	
Gr. Russ. Eis. gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	99,30 bz G
Kozlow-Wor. g.	4	88,40 bz
do. 1889	4	89,90 bz
do. Chark. As. (O)	4	89,10 bz G
do. (Oblig.) 1889	4	90,20 bz G
Kursk-Kiew conv	4	90,20 bz G
Losowo-Sebast.		
Mosco-Jaroslaw		
do. Kursk gar.		
do. Rjäsan gar.	4	91,10 G
do. Smolensk g.	5	99,75 bz
Orel-Griasy conv	4	87,90 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	89,75 G
Rjaschk-Morozg	5	99,75 bz
Rybinsk-Bolog.	5	90,60 bz
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	92,70 B
Transkaukas. g.	3	78,20 bz
Warsch.-Ter. g.	5	100,25 bz
Warsch-Wien n.	4	97,00 G
Wladikawk. O. g.	4	91,90 B
Zarskoe-Selo	5	89,75 G
Anatol. Gold-Obl.	5	87,10 bz G
Gotthardbahnov.	4	103,30 G
Ital. Eisenb.-Obl.	3	55,50 bz G
Serb. Hyp.-Obl.	5	84,90 bz G
do. Lit. B.	5	82,50 bz G
Süd. Ital. Bahn	3	59,00 G
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	98,40 B
Manitoba	4½	98,75 G
Northern Pacific	6	114,70 B
San Louis-Franc.	6	105,50 G
Southern Pacific	6	111,60 G

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	110,50 G
do. do. II.	3½	106,90 bz
do. do. III. abg.	3½	98,50 bz G
do. do. IV. abg.	3½	98,50 bz G
do. do. V. abg.	3½	93,50 G
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	112,80 G
do. do.	4	101,90 bz G
do. do.	3½	94,40 G
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	100,60 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	102,10 bz
do. do. (rz. 100)	3½	94,50 bz
Meininger Hyp-Pfdbr.	4	101,00 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	126,90 G
Pomm. Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,80 bz G
Prß.-Grunkb. (rz 110)	5	113,80 G
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,50 G
do. do. (rz. 115)	4½	115,00 G
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,00 G
do. do. (rz. 100)	4	101,00 G
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	100,40 G
do. do. (rz. 100)	3½	95,60 bz
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	95,60 G

Pr. Hyp.-B. I (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,00 bz G
do. do. (rz. 100)	3½	95,60 G
Pr. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	102,00 bz B
do. do. do.	3½	95,90 G
Schles. B.-Cr. (rz. 100)	4	100,80 bz G
do. do. (rz. 100)	3½	94,60 G
Stettin. Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	104,00 bz B
do. do. (rz. 110)	4	101,00 G
do. do. (rz. 100)	4	100,40 G

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	65,80 G
Berl. Cassenver.	6¼	134,10 G
do. Handelsges.	7½	148,25 bz
do. Maklerver.	10	135,8[illegible] G
do. Prod-Hdbk.	St.	[illegible] G
Börsen-Hdlsver.	11	162,25 G
Bresl. Disc.-Bk.	4½	97,20 B
do. Wechslerbk.	4½	97,60 —
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	5¼	140,10 bz
do. Zettel	4½	101,8[illegible] G
Deutsche Bank	9	165,75 bz
do. Genossensch.	6	120,00 G
do. Hp. Bk. 60 pCt.	6½	115,00 bz G
Disc.-Commend.	8	196,20 bz G
Dresdener Bank	7	148,90 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	87,25 bz
Internat. Bank	—	103,25 G
Königsb. Ver.-Bk	5	97,30 G
Leipziger Credit	9	166,6[illegible] G
Magdeb. Priv.-Bk	4	103,8[illegible] G
Maklerbank	10	123,75 G
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	132,00 bz B
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	104,00 B
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	102,10 bz
Nationalbk. f. D.	6½	121,30 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	82,00 G
Oester. Credit-A.	8¾	170,50 bz
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12.1	
Pom. Verz.-Akt.	6	111,00 G
Posen. Prov.-Bk.	4	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	126,20 G
do. Cnt-Bd. 60 pCt	9½	154,50 bz B
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	121,00 bz G
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	6	104,25 G
do. Immob.-Bank 80 pCt.	13	275,30 G
do. Leihhaus	6	89,50 G
Reichsbank	7.55	149,60 bz G
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	5½	114,30 G
Warsch Comrzb.	8	
do. Disconto	7,7	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	141,00 bz G
Anglo Ct. Guano	11⅞	143,10 G
Berl.-Charl. [illegible]	7⅕	171,00 bz G
[illegible] City St.-Pr.	—	
[illegible]	3	81,00 bz G
[illegible]	4½	79,25 bz

Bauges. Humb.	6	128,25 G
Moabit	8	133,75 bz G
Passage	3½	66,25 G
U. d. Linden	0	15,10 G
Berl. Elektr-W.	9	156,25 bz
Berl. Lagerhof	0	85,00 bz G
do. do. St.-Pr.	3	112,10 G
Ahrens Br., Mbt	0	55,30 G
Berl. Bock-Br.	0	59,00 bz G
Schultheiss-Br	16	255,00 bz G
Bresl. Oelw.	—	89,00 G
Deutsch. Asph.	4	86,00 G
Dynamit Trust	11	135,00 B
Erdmannsd. Sp	6	89,50 G
Fraust. Zucker	6	71,50 G
Glauz. do.	—	125,25 bz G
Gummi Harbg.-Wien	20	261,10 bz B
do. Schwanitz	0	175,00 B
do. Voigt Winde	8	127,00 bz G
do. Volpi Schlüt	5	96,10 G
Hemmoor Cem	4	94,75 G
Köhlm. Strk.	14	
Körbisdf. Zuck.	—	118,50 bz G
Löwe & Co.	18	235,50 G
Bresl. Linke	13½	152,80 bz G
do. Hofm.	13½	142,75 G
Germ-Vrz.-Akt	6	82,25 G
Görlitz cv.	10	125,50 G
Görl. Lüdr.	13	154,50 bz
Grusonwrk.	10	141,25 bz G
H. Paucksch	0	
Schwarzkopff	18	253,50 bz G
Stettin. Vulk.-B	9	111,30 G
Sudenburg	24	246,00 G
O.-Schl. Cham.	10	79,10 bz
do. Portl.-Cem	5½	84,50 G
Oppeln Cem-F.	5½	90,50 G
do. (Giesel)	0	88,25 G
Gr. Berl. Pferdb	12½	220,75 G
Hamb. Pferdeb	4	190,50 bz G
Potsd. ov. Pfdrb	—	91,50 bz G
Posen. Sprit-F.	4	78,80 bz G
Rositzer Zuck.	3	62,60 bz G
Schles. Cem.	9½	138,50 bz G
Stett Bred. Cem	4	
do. Chamott.	15	199,75 G
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	13⅓	129,00 B
Berzelius	12	123,60 G
Bismarckhütte	8	131,90 bz
Boch Gussst-F.	6½	134,00 bz G
Donnersmrck	—	79,00 G
Dortm. St-Pr. A	2	62,75 bz G
Gelsenkirchen	12	139,25 bz
Hibernia	12	125,10 bz
Hörd St.-Pr.-A.	1½	37,50 bz G
Inowrazl. Salz	—	36,00 bz G
König u. Laura	8	114,30 bz G
Luchham. cv.	10	118,10 bz
Louis. Tief St Pr	14	114,10 bz G
Oberschl. Bd.	2	56,75 G
do. Eisen-Ind.	6	118,50 bz G
Redenh. St.-Pr.	0	24,50 G
Riebeck. Mont.	15	169,90 bz
Schles. Kohlw.	0	27,50 bz
do. Zinkhütt.	18	193,10 G
do. do. St.-Pr.	18	193,50 G
Stolb. Zk.-H.	2	49,40 bz
do. St.-Pr.	7	113,80 bz
Tarnowitz cv.	—	
do. do. St.-Pr.	5	15,00 bz G

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen